

Seine Sammlung soll auch ins Internet

Folge 11 der "Sammelleidenschaften" – Heinrich Achatz will mit seinen Kaffeebüchern ein Infoportal erstellen



Hengersberg. Ein leidenschaftlicher Kaffeetrinker ist Heinrich Achatz. Schon als Jugendlicher hatte ihm das schwarze, heiße Getränk gut geschmeckt, so dass er sich auch bald für die Hintergründe der Kaffeeproduktion zu interessieren begann. Anfang der 90er Jahre kaufte er sich sein erstes Fachbuch zum Thema Kaffee – und bis heute ist daraus die wohl größte Kaffeebuchsammlung eines Privatsammlers geworden.

"Ganz genau kann ich das nicht sagen, weil es darüber keine Aufzeichnungen gibt", sagt der heute 48-Jährige. Aber immerhin hat er im Internet oder auch auf Messen noch nie von jemandem gehört, der Kaffeebücher sammelt. Dabei war es für ihn selbst gar keine bewusste Entscheidung, eine Sammlung von Kaffeebüchern anzulegen. "Ich hab mir Anfang der 90er Jahre das erste Buch gekauft. Dann wurde das Interesse an der Kaffeebranche immer größer", erzählt er. Über seinen damaligen Arbeitgeber, einen Hengersberger Küchenausstatter, hatte er Kontakt zu zahlreichen Kaffeeröstereien in ganz Deutschland. Als er erfuhr, dass bei einem dieser Unternehmen der Posten eines Außendienstlers frei wurde, war die Entscheidung rasch getroffen: "1993 bin ich in die Kaffeebranche eingestiegen." Von da an hieß es, viel zu reisen und

die Kaffeeprodukte seines Unternehmens an den Mann zu bringen. Dafür brauchte er natürlich jede Menge Hintergrundwissen – und so kamen weitere Fachbücher zum Thema dazu. "Ich habe immer wieder geschaut, was es so Neues gibt. Daraus hat sich dann die Sammlung einfach so entwickelt."

Nach zehn Jahren hatte Heinrich Achatz bereits fast 100 Kaffeebücher zusammen. Denn immerhin ist Kaffee ein umfassendes Thema: vom Rohkaffee und dessen Ernte über die Röstung, verschiedene Kaffeemaschinen und Zubehör bis hin zur passenden Milch. Dabei fällt er als "Wissender" – als Fachmann will er sich bewusst nicht bezeichnen – ein vernichtendes Urteil über den Markt: "Es gibt unter den Kaffeebüchern viele, die einfach nur Schrott sind." Auch einige solche Bücher haben es trotzdem in sein Regal geschafft, einfach, weil sie zum Gesamtbild dazugehören. Erscheint ein neues Buch am Markt, gehört es kurz darauf schon zu Heinrich Achatz' Sammlung – die inzwischen stolze 226 Bände umfasst. Durchaus nicht nur neue: Denn irgendwann begann Achatz auch in Antiquariaten zu suchen und alte Bücher und Bände zu kaufen. Sein ältestes stammt aus dem Jahr 1919: "Die Lage des Kaffeemarkts und die Kaffeevalorisation". Gelesen hat er nicht alle 226 Bücher. "Es sind ja nicht mehr alle aktuell und der Kaffee hat sich in den letzten Jahren sehr verändert", sagt er. Vor dem Jahr 2000 sei Kaffee von den Menschen einfach nur als irgendein schwarzes Gebräu angesehen worden, das man möglichst billig als Filterkaffee kaufte und vor allem wegen seiner "Wachmacher-Funktion" trank. "Erst ab 2000 ist Kaffee wieder hip geworden", weiß Achatz. Damals kam die Coffee-Shop-Kultur auf, Kaffee wurde wieder als Genussmittel gesehen. Für Qualität werde jetzt auch wieder Geld ausgegeben. Über diese Entwicklung berichtet auch die erste Fachzeitschrift für die Kaffeebranche, die seit 2001 herausgegeben wird. "Anfangs hieß sie CoffeeShop, da waren es noch vier Ausgaben im Jahr. Jetzt heißt die Zeitschrift CoffeeBusiness und erscheint sechsmal jährlich. Ich habe alle Ausgaben", ist Achatz ein wenig stolz auf seine umfangreiche Sammlung.

Einen Teil davon bewahrt er zu Hause auf, der größte Teil der Bücher steht allerdings in seiner Kaffee-Manufaktur, die er 2002 eröffnet. Ab und zu blättert er in eins rein, liest Kapitel durch, die ihn gerade interessieren. Für nächstes Jahr hat er zudem einen ehrgeizigen Plan: Er will eine Internetseite erstellen mit einem Verzeichnis all seiner Kaffeebücher und aller Neuerscheinungen, die es auf dem Markt gibt. "Wenn sich jemand für das Thema interessiert, sollte er eine zentrale Seite haben, auf der er nach Titel, Autor und Verlag suchen kann. Wo er das Buch dann kauft, ist mir egal, aber ich will die Information vereinfachen", sagt der 48-Jährige. Sein Ziel: Er will den Menschen das Thema Kaffee zugänglich machen, um zu zeigen, dass dieser mehr ist als bloß ein schwarzes Getränk.

Sein Lieblingsbuch ist übrigens eins, das jede Menge Fragen stellt: "400 Fragen rund um Kaffee" werden darin aufgeführt und beantwortet – und das mittlerweile in der dritten Auflage. Ein Buch, das er selber immer wieder gern liest. Kurios ist das kleinste Buch: Das ist gerade mal zehn Zentimeter groß, mit wenigen Seiten, auf denen gerade mal ein paar Bilder und nette Sprüche Platz finden. "So was ist natürlich nur für den Spaß", sagt er und lächelt, als er es rasch durchblättert.